

Greifvogelbeobachtungen im mittleren Ruhrtal

A. Bock und G. Zingel, Fröndenberg

Die vorliegende Arbeit ist nur als Teilergebnis zu werten, da im untersuchten Raum nicht sonderlich auf Brutvögel geachtet wurde. Bei verschiedenen Arten können aus diesem Grunde nur Vermutungen über das Vorkommen als Brutvögel mitgeteilt werden, und es muß einer umfassenderen Bearbeitung überlassen bleiben, die Verhältnisse im Ruhrtal exakt wiederzugeben.

Mäusebussard — *Buteo buteo*

Brutvogel in den Feldgehölzen an der Ruhr und auf der Haar. Eine Untersuchung über die Siedlungsdichte im Jahre 1963 und 1964 ergab bei 19 Brutpaaren auf einer Fläche von 75 qkm rund 2,5 Paare pro 10 qkm.

Winterbestandsaufnahmen (1962/63 und 1963/64) auf einer Fläche von 12 qkm im Ruhrtal bei Fröndenberg ergaben trotz unterschiedlicher Witterung in den beiden Zeiträumen 5,5 Ex pro 10 qkm.

Auffällige Zegerscheinungen zur Brutzeit wurden am 16. 5. 59 beobachtet, als 7 Ex. sehr hoch nach Nordost, und am 17. 5. 59 14 Ex. in südöstliche Richtung zogen. KUNZ (1) vermutet bei ähnlicher Feststellung im Kreise Bersenbrück, daß es sich hier um nicht brütende Exemplare handelt.

Rauhfußbussard — *Buteo lagopus*

Obwohl mehrfach die feldornithologischen Merkmale „Schwanzendbinde und schwarze Flecken am Flügelbug“ ausgemacht werden konnten, liegt, da die Art sehr schwer vom Mäusebussard zu unterscheiden ist, ein sicherer Nachweis für das Gebiet noch nicht vor.

Sperber — *Accipiter nisus*

Seltener Brutvogel im Gebiet. Am 28. 6. 1950 wurde ein Horst in einem kleinen Fichtenbestand im Löhnbachtal bei Fröndenberg mit 4 Dunenjungen gefunden, der später leider ausgenommen wurde. In den folgenden Jahren konnte die Art zur Brutzeit nur im Mai 1959 am Ententeich und Anfang Juni 1964 am Nordhang der Haar bei Lünern festgestellt werden. Die restlichen 38 Beobachtungen verteilen sich recht gleichmäßig auf die Herbst- und Wintermonate. Auch hier erscheinen Sperber zu „Überraschungsangriffen“ im Zentrum der Städte, so z. B. am 23. 2. 54 in Menden und mehrfach in Fröndenberg über dem Ortsteil Westick.

Habicht — *Accipiter gentilis*

Sehr seltene Greifvogelart im Ruhrtal, von der bisher kein Brutnachweis erbracht werden konnte. Von 1950 bis heute konnten wir den Habicht, obwohl er von den hiesigen Taubenzüchtern als schlimmster Taubenmörder bezeichnet wird, nur 17 mal beobachten.

Als mögliche Brutplätze kommen die Waldungen um Frömern (G. Zingel: 2 Ex. vom Backenberg zum Buschholz streichend am 22. 3. 64) und zwischen Niederense und Neheim (16. 7. 60 A. Bock) in Betracht.

Rotmilan — *Milvus milvus*

Aufgrund fast täglicher Beobachtungen in den Sommermonaten brüdet die Art wohl regelmäßig (außer 1954 u. 1956) am Nordrand des Sauerlandes zwischen Barge und Osbern. Weitere Brutplätze vermuten wir an der Ruhr bei Echthausen und an der Möhne bei Niederense. Vermutlich sind diese Brutpaare, nach gleichlautenden Berichten von W. Prünste u. a., einer umfangreichen Gifteieraktion zum Opfer gefallen, da in keinem der genannten Gebiete vom 25. 7. 64 an Rotmilane gesichtet werden konnten.

Wir notierten folgende Erstbeobachtungsdaten:

1952	14. 3.	
1953	14. 3.	
1954	31. 3.	
1955	20. 3.	
1958	1. 3.	
1959	25. 3.	
1960	20. 2.	
1961	24. 2.	
1962	21. 2.	
1963	5. 3.	
1964	29. 2.	
		Letztbeobachtungen im Herbst:
		1957 26. 10.
		1958 13. 10.
		1959 19. 9.
		1960 20. 10.
		1962 7. 10.
		1963 20. 10.

Zum Zug wäre zu bemerken, daß im Frühjahr meist Einzelstücke beobachtet wurden, während im Herbst oft 3, maximal 5 Ex. gemeinsam südwestwärts zogen.

Schwarzmilan — *Milvus migrans*

Am 23. 8. 1958 hatten F. Barthold, A. Bock, H. Mester, G. Rammé, W. Prünste und G. Zingel anlässlich einer gemeinsamen Exkursion nach Echthausen/Ruhr das seltene Glück, gleich 11 Schwarzmilane innerhalb ca. 2 Std. über dem dortigen Wassergewinnungsgelände westwärts ziehend zu beobachten. Am 24. 8. 58 wurde am selben Ort noch ein weiteres, nach Westen ziehendes Exemplar notiert.

Weitere Feststellungen gelangen am 18. 4. 59 bei Echthausen, am 28. 6. 59 über dem Gelsenkirchener Wasserwerk und am 12. 4. 62 ebendort (jeweils 1 Ex.). Schließlich beobachtete G. Zingel am

18. 5. 64 1 Ex. nördlich von Fröndenberg, das die Haar nach NE überquerte.

Seeadler — *Haliaëtus albicilla*

Am 27. 1. 1962 stellte A. Bock am Ententeich bei Fröndenberg ein von Osten kommendes Exemplar fest. Nach Angriffen einer Saatkrähe und eines Turmfalken entwand der Seeadler in südöstlicher Richtung.

Auf Grund der braunen Kopf- und Schulterfärbung, sowie einer hellen Stelle im Schwanzgefieder, handelte es sich um ein nicht ausgefärbtes Stück, das nicht mit dem von Schröder, Pfennig u. Hübner (2) am 22. 11. 61 an der Sorpe beobachteten Exemplar identisch ist.

Ein ebenfalls nicht ausgefärbtes Stück sah G. Zingel am 10. 3. 62 am Hevearm der Möhnetalsperre. Derselbe Beobachter sichtete schließlich am 3. 3. 63 einen weiteren Seeadler, der den Haarstrang bei Fröndenberg in nordöstlicher Richtung überflog.

Wespenbussard — *Pernis apivorus*

Der Wespenbussard berührt das mittlere Ruhrtal auf dem Frühjahrsdurchzug hauptsächlich in der ersten und zweiten Märzdekade. Die früheste Feststellung gelang am 27. 2. 1960, als ein Exemplar über dem Ententeich nach SE zog. Die späteste Beobachtung eines rückkehrenden Wespenbussards wurde am 5. 5. 1951 bei Ardey notiert.

Fellenberg (mdl.) hält eine Brut bei Garbeck und bei Iserlohn für sehr wahrscheinlich, wo er im Frühling 1960 je ein balzendes Paar feststellen konnte. Von Ende August bis Anfang Oktober wurde wiederholt der typische Massendurchzug bei zumeist wolkenloser, windstillen Witterung in Höhen von ca. 200—300 Meter über das Ruhrtal hinweg beobachtet: Am 4. 10. 52 62 Ex. nach Süden, am 5. 9. 54 ca. 50 Ex. nach SW; ferner am 6. 9. 56 380 Ex. nach Süden (W. Prünte mdl.); 31. 8. 58 8 Ex. nach Süden; 8. 9. 60 11 Ex. nach SW; 27. 9. 60 8 Ex. nach SW; 3. 9. 61 ca. 42 Ex. nach Süden; 11. 9. 63 28 Ex. nach SW.

Rohrweihe — *Circus aeruginosus*

Ende März erscheinen die ersten Durchzügler im Ruhrtal (früheste Beobachtung 26. 3. 55 1 ♂). Während des Monats April und in der ersten Maidekade können dann forwährend beutesuchende Rohrweihen über den Ruhrweiden und vor allem über dem Schilfgürtel des Ententeichs angetroffen werden. Im Mai 1952, 1953 und 1958 kamen wiederholt Einzelstücke zur Beobachtung, doch wird es sich

in diesen Fällen um noch nicht fortpflanzungsfähige Rohrweihen gehandelt haben.

Nach einer erheblichen Ausbreitung der Schilfhorste am Ententeich bis 1960 beobachtete A. Bock die Balzspiele eines Pärchens vom 30. 4. 60 bis 14. 5. 60 regelmäßig an diesem Gewässer und fand schließlich mit W. Prünke am 15. 5. 60 den noch leeren Horst, der jedoch später aufgegeben wurde.

Am 9. 5. 64 stellte derselbe Beobachter abermals ein balzendes Männchen über dem Ententeich fest und bemerkte auch das Weibchen. Am 8. 6. 64 traf er dann das Weibchen auf 2 Eiern brütend an. Bei einer Nestkontrolle am 7. 7. 64 wurde leider das Weibchen, wahrscheinlich als Opfer einer Gifteieraktion frisstot auf dem Horst aufgefunden. Der Herbstdurchzug setzt hier zum Ende der ersten August-Dekade ein, um im ersten Septemberdrittel seinen Höhepunkt zu erreichen. Die letzten Rohrweihenbeobachtungen datieren vom 4. 10. 52 und 4. 10. 62, doch konnte A. Bock noch am 23. 11. 58 1 Ex. von einer Sumpfwiese östl. Fröndenberg auftreiben (vergl. v. Sanden, Preywich und Kunz). Bei 41 auf dem Frühjahrs- und Herbstdurchzug beobachteten alten Rohrweihen betrug das Geschlechtsverhältnis 17 ♂ : 24 ♀.

Kornweihe — *Circus cyaneus*

Die Kornweihe wurde neunmal als Durchzügler und Überwinterer im Gebiet festgestellt. Die Beobachtungen verteilen sich auf folgende Monate: Januar 1, Februar 1, April 3, August 1, Oktober 1 und Dezember 2. Es wurden 7 Männchen und 5 Weibchen beobachtet, die, außer am 9. 1. 54 (3 Männchen) und am 29. 12. 62 (1 Pärchen) stets einzeln ziehend vermerkt wurden. Bei einem weiteren Männchen vom 26. 4. 63 konnte die Artzugehörigkeit nicht sicher ermittelt werden.

Wiesenweihe — *Circus pygargus*

G. Zingel konnte am 20., 24., und 27. 8. 61 eine junge Wiesenweihe aus geringer Entfernung bei der Jagd über den Ruhrweiden bei Böspede beobachten. Eine weitere Feststellung gelang ihm am 23. 8. 1964 am Gelsenkirchener Wasserwerk bei Fröndenberg.

Fischadler — *Pandion haliaëtus*

Der Fischadler wurde im Untersuchungsgebiet von 1949 bis 1964 80 mal nachgewiesen. Davon fallen 51 Beobachtungen auf den Frühjahrs- und 29 auf den Herbstdurchzug. Sie verteilen sich auf folgende Monate: März 15 (früheste 24. 3. 59), April 32, Mai 4, August 4, September 19, Oktober 6 (späteste 20. 10. 61).

Offensichtlicher Zug konnte bisher im Ruhrtal nur selten beobachtet werden: Am 27. 3. 58 sah Zingel 1 Ex. über Fröndenberg,

das das Ruhrtal nach NE verließ. Desgleichen bemerkte Bock 1 Ex. am 23. 4 60, das in großer Höhe den Flußlauf in nordöstlicher Richtung überquerte. Diese und zwei Beobachtungen Prüntes, der auf dem Herbstzug je ein Ex. über Neheim-Hüsten und Iserlohn nach Süden ziehen sah, lassen vermuten, daß sich der Großteil der hier festgestellten Stücke von der Ruhr als geeignetem Nahrungsgebiet nach Osten bzw. Westen leiten läßt, um später wieder der primären Zugrichtung zu folgen. Die sich daraus ergebenden Verzögerungen im Zugablauf lassen sich beim Vergleich der von Söding (4) mitgeteilten Erstbeobachtungstermine in Zahlen ausdrücken. Das mittlere Ankunftsdatum fällt nach seinen Feststellungen im Industriegebiet und angrenzenden Münsterland auf den 21. 3. Desgleichen traf Moll (7) schon um den 23. 3. herum (als Mittel von drei Jahren) die ersten Weibchen an den Brutstätten Mecklenburgs an.

Als mittleres Ankunftsdatum von 1952—1964 errechneten wir den 31. 3. Es wurden nur viermal 2, sonst immer Einzelstücke beobachtet. Als Beute konnten Karpfen, Rotaugen und Döbel festgestellt werden, die immer auf den Weidezaunpfählen der Ruhraue gekröpft wurden. Am Ententeich bei Fröndenberg konnte Bock mehrfach eine Beunruhigung der Wasservögel durch rüttelnde und überfliegende Fischadler feststellen.

Zur entsprechenden Beobachtung Schoennagels (8) sei vermerkt, daß die Wasserfläche des Ententeichs der des Hastenbecker Bruchs entspricht und für die in dieser Zeit dort rastenden Enten nur geringe Ausweichmöglichkeiten bestehen.

Baumfalke — *Falco subbuteo*

Die Art trat zur Brutzeit in den Jahren 1959, 1960 und 1962 an der Ruhr bei Fröndenberg auf. Hinzu kommt noch eine Feststellung im Juli 1953 östlich von Echthausen.

Der Frühjahrsrückzug macht sich an der Ruhr vor allem Anfang Mai bemerkbar (früheste Beobachtung 13. 4. 59). Bei zahlreichen Stücken in der Mitte dieses Monats kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob es sich noch um Durchzügler handelt.

Während der Herbstzug hauptsächlich in die Monate August-September fällt, konnten auch zwei Oktoberdaten notiert werden (4. 10. 58 und 21. 10. 60).

In diesen Monaten erscheint der Baumfalke regelmäßig in zwei, mitunter auch drei Exemplaren an den abendlichen Schwalbenschlafplätzen am Ententeich und dem Gelsenkirchener Wasserwerk bei Fröndenberg. Am 12. 9. 64 beobachtete Bock einen Baumfalken, der eine Schwalbe während des Fluges kröpft. Nach dem Verzehr der Beute griff das Exemplar erneut die Schwalbenansammlung an.

Wanderfalke — *Falco peregrinus*

Der Wanderfalke ist im mittleren Ruhrtal als seltener Durchzügler und Wintergast anzusprechen.

Zwölf Feststellungen verteilen sich auf die Monate November (3), Dezember (3), Januar (3), März (2), April (1).

Im Winter 1958 gelang es Zingel mehrfach, einen jungen Falken bei der Jagd auf Haustauben zu beobachten.

Im März 1962 wurden in der Ruhraue südlich von Fröndenberg die Rupfungen einer Schleiereule und einer Rabenkrähe gefunden, die auf eine Überwinterung des Wanderfalken in jenem Jahr schließen lassen.

Merlin — *Falco columbarius*

Dieser unzweifelhaft recht schwierig anzusprechende Greifvogel wurde bisher nur zweimal im Ruhrtal sicher nachgewiesen:

Ein Weibchen beobachtete M. Sturm am 2. 10. 58 bei Ardey niedrig nach Süden ziehend, ein anderes am 22. 1. 61 am Ententeich A. Bock.

Rotfußfalke — *Falco vespertinus*

Von einem Weibchen, das vom 19. 8. bis 29. 8. 61 an der Ruhr südlich von Fröndenberg beobachtet wurde, berichteten bereits Feldmann (9) und Zingel (10).

Turmfalke — *Falco tinnunculus*

Der Turmfalke brütet regelmäßig in den Feldgehölzen des Ruhrtales und der Haar. Auf einem Stück Flußlauf mit Feldgehölzen wurden 1962 auf einer Fläche von ca. 10 qkm vier brütende Paare festgestellt. Auf der gleichen Fläche brüteten 1963 nach dem kalten Winter nur ein Paar und 1964 zwei Paare.

Ähnlich starke Bestandsschwankungen wurden 1951 mit einem plötzlichen Anstieg des Brutbestandes um ca. 100 % festgestellt. So wurde z. B. von Mester und Bock an der Ruhr bei Neimen in zwei nur 500 m auseinanderstehenden Hochspannungsmasten je ein besetzter Horst gefunden. Die Gelegegröße bei sechs Horsten betrug bei allen fünf Eier. Das früheste Vollgelege wurde am 23. 4. 50 festgestellt.

Als Gebäudebrüter trafen wir den Turmfalken in der Marienkirche in Fröndenberg und in einem Dachsim eines metallverarbeitenden Großbetriebes an. Alle übrigen gefundenen Horste befanden sich in der Häufigkeit absinkend in Eichen, Fichten, Rotbuchen, Birken, Lärchen. Die Neststandhöhen schwankten zwischen 8 und 15

Metern. Ein sehr niedrig gebautes Nest fanden wir in nur 3 Meter Höhe in einem ca. 20 jährigen, kleinen Fichtenbestand inmitten der Ruhrweide.

Überwinternde Exemplare werden im Ruhrtal regelmäßig festgestellt. Der Winterbestand einer ca. 10 qkm großen, regelmäßig begangenen Probefläche beträgt in „normalen“ Wintern 4 Ex. Im außergewöhnlich strengen Winter 1962/63 wurde das letzte Stück am 31. 12. 62 festgestellt. Erst am 16. 3. 63 erschien der erste Rückkehrer im Raum Fröndenberg, am 13. 4. 63 zwei Ex. am Geisecke-Stausee und erst am 5. 5. 63 das erste Stück über einem Wassergewinnungsgelände westlich Fröndenbergs.

Literatur

- (1) Kunz, W., Die Vogelwelt des Kreises Bersenbrück. Bersenbrück 1959. — (2) Schröder, E., Pfennig, H. G. und Hübner, G.: Alter Seeadler an der Sorpetalsperre. N. u. H. 22, 94, 1962. — (3) Muhl, A.: Auffallend starker Herbstzug 1954 des Wespenbussardes (*Pernis apivorus*) im Siegerland. Orn. Mitt. 7, 170, 1955. — (4) Söding, K., Vogelwelt der Heimat. Recklinghausen 1953. — (5) Hölscher, R., Müller, G. B., und Petersen, B.: Die Vogelwelt des Dümmer-Gebietes. Biol. Abh. 18—21, 57, 1959. — (6) Prey-wisch, K., Die Vogelwelt des Kreises Höxter. Bielefeld 1962. — (7) Moll, K. H.: Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie des Fischadlers. Der Falke 3, 112, 1956. — (8) Schoennagel, E.: Fischadler beunruhigt Wasservögel. Orn. Mitt. 9, 166, 1957. — (9) Feldmann, R.: Beobachtungen von Rotfußfalken in Westfalen. N. u. H. 22, 78—80, 1962. — (10) Zingel, G.: Seltene Gäste bei Fröndenberg. Orn. Mitt. 14, 55—56, 1962.

Anschriften der Verfasser: A. Bock, 5758 Fröndenberg, Graf-Adolf-Str. 99, und G. Zingel, 5758 Fröndenberg, Birkenweg 9.

Krautreiche Frische Buchen-Mischwälder westlich von Ahaus (Westfalen)

W. Stichmann, Oberaden/Westfalen

Bei vogelkundlichen Untersuchungen in der Umgebung von Ahaus fielen mir die Eichen-Hainbuchenwälder an der Westgrenze der münsterländischen Kreide im Gebiet Ahaus — Wüllen — Wessum — Graes durch ihren hohen Rotbuchen-Anteil auf. Daraufhin führten meine Frau und ich 15 pflanzensoziologische Aufnahmen durch. In dem genannten Gebiet wurden meines Wissens bislang keine pflanzensoziologischen Aufnahmen ausgeführt, obwohl hier durch die meist isolierte Lage der Wälder und die Nähe der Nordwestgrenze vieler kalkholder Arten interessante Ergebnisse zu erwarten sind.